

ANGOLA

Informationen über die Missions-, Entwicklungs- und Flüchtlingshilfe der Schweizer Salettiner in Angola



Liebe Wohltäterin
Lieber Wohltäter

Ende August konnte man die folgende Nachricht oder ähnliche Meldungen in den Medien vernehmen: "Nach ersten Auszählungen der Nationalen Wahlkommission hat die Partei Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) die Wahlen vom 23. August gewonnen. Wie Fides berichtet, erhielt die MPLA 64 Prozent der Stimmen; werden diese Ergebnisse bestätigt, hätte sie damit die absolute Mehrheit im Parlament mit 220 Sitzen und könnte ihren Kandidaten, den bisherigen Verteidigungsminister Joao Lourenco, als Staatschef einsetzen. Die MPLA ist bereits seit der Unabhängigkeit 1975 an der Macht. Die Oppositionsparteien UNITA und CASA-CE fechten das Wahlergebnis an. Die Bischofskonferenz von Angola und Sao Tomé (CEAST) ruft die Angolaner zu Ruhe auf, um den Frieden in dem Land zu bewahren, in dem gerade erst ein jahrzehntelanger Bürgerkrieg zu Ende gegangen ist. (fides) 27.08.2017"

Die Bischofskonferenz von Angola und Sao Tomé hat im Hirtenbrief vom März 2017 zur Präsidentenwahl Stellung genommen und einige Punkte aufgelistet, die sogar für unsere Wahlen in der Schweiz Bedeutung haben könnten:

"Demokratische Abstimmung:

1. Viele Bürger sind von den Abstimmungen enttäuscht, weil die politischen Versprechungen nach den Wahlen nicht eingehalten worden sind.
2. Wer auf Grund dieser Enttäuschung nicht mitmacht / nicht wählt, verzichtet auf den Aufbau einer besseren Zukunft für alle.
3. Die Demokratie erfordert eine permanente Lernzeit. Die Kirche erachtet die Demokratie als ein positives System, dies ist auch im Sinn des Heiligen Johannes Paul II.
4. Es sind dann demokratische Abstimmungen möglich, wenn das Volk frei und verantwortungsvoll wählen kann.
5. Nicht die Parteien sind wichtig, sondern die Eignung der Gewählten.
6. Die Parteien sollten ein Programm vorstellen und nicht wage Versprechungen machen wie bessere Erziehung, besseres Gesundheitswesen usw.
7. Bei einer Abstimmung sollten alle Bürger Unregelmässigkeiten melden und untersuchen lassen.
8. Die katholische Kirche identifiziert sich nicht mit einer politischen Partei. Alle Staatsangehörigen sollten abstimmen. Sie dürfen verschiedene Programme wählen, aber diese sollten in Einklang mit dem christlichen Glauben sein, welcher unter anderem Würde, allgemeines Wohlbefinden, Unterstützung für die Armen, Umweltschutz usw. beinhaltet.
9. Nach den Abstimmungen sollten sich die Staatsbürger weiterhin an dem Aufbau des öffentlichen Lebens beteiligen.

Einige praktische Ratschläge für zukünftige Abstimmungen:

10. Die politischen und sozialen Organe sollten vernünftige, verantwortungsvolle und neutrale Informationen erteilen.
11. Der Enthusiasmus der Politiker und ihrer Anhänger ist normal; er sollte aber zu keinerlei physischer oder psychologischer Gewalt führen.

Appell an die Ordnungshüter:

12. Das angolische Gesetz betrachtet die Ordnungshüter wie Magistrate, Polizei, Streitkräfte als parteilos. Sie dürfen wählen, aber sollten nicht versuchen, privat oder öffentlich ihre Ideen durchzusetzen.

Appelle an die religiösen Führer und an die zivilen Autoritäten:

13. Die Mitglieder der christlichen Gemeinschaft sollen ihre eigenen Meinungen haben, aber sollten nicht die religiösen Räume dafür nutzen, um öffentlich Partei zu ergreifen.
14. Die katholische Obrigkeit sollte ihre Meinung nicht öffentlich publik machen.
15. Wir laden alle religiösen Denkrichtungen ein, auch so zu handeln und die verschiedenen Meinungen, die die Demokratie charakterisieren, zu respektieren." (Hirtenbrief CEAST 30. März 2017)

Für mich und sicherlich auch für andere geschah ein Wunder, dass in Angola, im Gegensatz zu anderen Staaten auf dem afrikanischen Kontinent, nach der Präsidentschaftswahl kein Bürgerkrieg ausbrach. Auch nach den Wahlen blieb es in Angola ruhig. Allerdings muss festgehalten werden, dass sich für die Menschen in Angola nichts ändern wird.

So wurde der folgende Text publiziert:

"Wechsel in Angolas Präsidentenamt nach fast 40 Jahren

In Angola vollzieht sich ein Machtwechsel. Der frühere Verteidigungsminister João Lourenco (63) legte am Dienstag seinen Amtseid ab und übernahm das Amt des Präsidenten im ölreichen Land im südlichen Afrika. Zuvor hatte knapp 38 Jahre lang Präsident Eduardo dos Santos (74) mit harter Hand regiert.

Der 74jährige Eduardo dos Santos will nach eigenen Angaben bis 2022 weiterhin MPLA-Parteichef bleiben. Er stand seit 1979 an der Staatsspitze der ehemaligen portugiesischen Kolonie, die 1975 unabhängig wurde. Zwischen 1975 und 2002 herrschte in Angola ein Bürgerkrieg. Das Land leidet bis heute unter den Folgen des Bürgerkriegs, in dem etwa 500'000 Menschen getötet wurden.

Die hohen Öleinnahmen kamen den 28 Millionen Angolanern nur in beschränktem Umfang zugute. Sinkende Ölpreise verursachten in den vergangenen Jahren eine hohe Inflation, zunehmende Arbeitslosigkeit und einen Verfall der Landeswährung. Gemäss Kritikern nahm die Korruption unter Präsident dos Santos zu.

Lourenco kämpfte gegen Kolonialmacht

Der 63-jährige João Lourenco kämpfte als junger Mann gegen die portugiesische Kolonialmacht, später gegen die Unita. Wie dos Santos hielt er sich während des Kalten Krieges zum Studium in der Sowjetunion auf. Nach der Rückkehr wurde er der politische Chef des bewaffneten Arms der linksgerichteten MPLA. 2014 wurde er Verteidigungsminister. Das Amt hatte er noch bis vor kurzem inne.

Beobachter gehen davon aus, dass Lourenco die Politik seines Vorgängers weiterführen wird – allerdings muss er wegen des anhaltend niedrigen Ölpreises eine schwere Wirtschaftskrise abwenden. Er kündigte an, dass er mehr ausländische Investoren nach Angola holen und dort ein "Wirtschaftswunder" bewirken wolle.

Angola ist derzeit mit einem Pro-Kopf-Jahreseinkommen von knapp 3'000 Euro eines der ärmsten Länder der Welt. Die Meinungsfreiheit in Angola gilt als extrem eingeschränkt. Politisch motivierte Prozesse, um Kritiker mundtot zu machen, sind Amnesty International zufolge keine Seltenheit.

(Schweizerische-Depeschenagentur Schweizerische

26.09.2017 16:30:47 SDA 0167bsd WO / Luanda (sda, afp, dpa)

Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung für die Menschen in Angola, die weiterhin auf Ihre Hilfe angewiesen sind, da sich die Politiker weiterhin vorwiegend um sich selber kümmern werden.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und ein gesegnetes 2018

P. A. Sillau